des Congresses eröffnen, welcher sich zu diesem Zwecke vertagen wird. Auch erwartet man, daß sich der mexikanische Congreß vertagen würde, um seinen Mitgliedern zu ermöglichen, den Eröffnungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Präsident Diaz und die Präsidenten der central-amerikanischen Republiken werden ebenfalls bei der Eröffnung anwesend sein. Alle Gebäulichkeiten sind beinahe der Vollendung nahe, die Horticulturhalle ist bereits aufs Prachtvollste mit Pflanzen ausgestattet.

Besiegt.

Novelle von **Leo Sonntag.**

(Fortsetzung)

„Nun wir mögen beide schuld sein, Else; aber wenn ich gefehlt, so habe ich es nur aus übergroßer Liebe gethan. Doch was auch schuld sein mag, bleiben kann es nicht so, das habe ich einsehen gelernt. So wie du dich heute gegen meinen Neffen betragen, das möchte ich nicht noch einmal erleben!"

„Tante," — in Elsen's braunen Augen glänzte es feucht, — „Tante, ich — ich weiß, daß es sehr unrecht von mir war, aber ich konnte wirklich nichts dafür, er hat das Talent mich zu reizen. Ich will aber in Zukunft versuchen, höflicher zu sein."

„Ich fürchte Kind, dazu ist es zu spät; so wie ich Gustav kenne, wird er dich nie wieder um eine Gefälligkeit bitten, du müßtest dich denn entschließen können, ihn um Verzeihung zu bitten."

„Ich ihn um Verzeihung bitten!"

„Ach Else, das klang fast so trotzig wie vorhin und ich glaubte doch, du habest dein Unrecht eingesehen."

Das junge Mädchen antwortete nicht sogleich. Bei ihren letzten Worten, die sie in ziemlich heftigem Tone gesprochen, hatte sie sich von der Bank erhoben und kehrte jetzt der Geheimrätin den Rücken zu. Nach wenigen Sekunden aber wandte sie sich wieder um.

„Tantchen," sprach sie sanft, „du sollst dir keine Vorwürfe machen, ich gehe hin, um dem Herrn Doktor Abbitte zu thun." —

Dr. Arnold saß während dessen drinnen im Zimmer, wo seine Tante ihn verlassen, rauchte und las die Zeitung. Da hörte er hinter sich leise Schritte; er wandte sich um und erblickte Else.

„Ach, mein Fräulein," redete er sie an, „Sie bereuen wohl Ihr unliebenswürdiges Wesen, und kommen, sich bei dem Herrn Schulmeister zu entschuldigen?"

Das war zu viel. Der Schritt, der das junge Mädchen so viel Ueberwindung gekostet hatte, er wurde von ihm als etwas ganz Natürliches, Selbstverständliches angenommen! Nein den Triumph konnte sie ihm nicht gönnen!

„Sie irren, Herr Doktor, ich bereue gar nichts. Aber Tante Rätin hat mich gebeten, Ihr Lied zu begleiten, und da ich ihr nie etwas abschlage, so bin ich gekommen, es zu thun."

„Ich danke mein Fräulein, doch bin ich augenblicklich nicht in der Stimmung, zu singen." Und mit diesen Worten wandte er Else den Rücken und vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

Else aber eilte hinaus zu der Tante.

„Tante," rief sie, „ich kann ihn nicht um Verzeihung bitten! du weißt, ich bin hineingegangen, um es zu thun; aber ich kann nicht, ich kann nicht; denn er behandelt mich immer wie ein ungezogenes Kind." Und schluchzend warf sie sich der Geheimrätin in die Arme.

Erschrocken sah diese auf das erregte Mädchen. „Was hat er dir denn wieder gethan, mein Herz?" fragte sie sanft.

„Er hat mich beleidigt," entgegnete das junge Mädchen unter Thränen.

Die alte Dame zog ihre Pflegetochter zu sich auf die Bank. „Kind," bat sie freundlich, „erzähle mir ganz genau, was zwischen Euch vorgefallen."

„Gewiß Tante, du sollst es erfahren. Als ich hineinkam, da wandte er sich um und fragte mich, ob ich ihn um Entschuldigung bitten wolle. Denke nur, mich das fragen!"

„Ja nun, wolltest du denn das nicht, Else?"

„Ja gewiß wollte ich das Tantchen; aber, aber —"

„Aber, es beleidigte Fräulein Else's Stolz, daß der Herr Doktor das voraussetzte," meinte die alte Dame lächelnd; „nicht wahr, das war das ganze Verbrechen?"

„Ich weiß nicht, was es ist! Er sah mich so spöttisch an und schien anzunehmen es verstände sich ganz von selbst, daß ich käme, mich zu entschuldigen!"

„Aber Else, war das recht? Hattest du es mir nicht versprochen?"

„Ja, Tantchen, aber ich konnte wirklich nicht. Wenn ich mit dem besten Vorsatz in seine Nähe komme, dann hat er stets das Talent, mich denselben bereuen zu machen, noch ehe ich ihn ausgeführt. Ich weiß wirklich selbst nicht, was es ist, aber ich glaube, ich habe noch nie einen Menschen so gehaßt, wie ihn!"

„O Else!"

„Spricht Fräulein Else von mir?" fragte da plötzlich eine tiefe Männerstimme hinter den beiden Damen, die so in ihre Unterhaltung vertieft gewesen, daß sie die Schritte des herankommenden Doktors nicht gehört, „verzeihen die Damen, aber das Fräulein sprach so laut, daß ich nicht umhin konnte, ihre letzten Worte zu hören. Ich fürchte, ich bin der Unglückliche, dem sie galten!"

„Ach, Gustav, binde doch nicht schon wieder mit dem Mädchen an," begann die alte Dame beschwichtigend; doch Else, die im Augenblick der Ueberraschung betreten gewesen, raffte sich jetzt auf und dem Doctor voll ins Gesicht sehend sprach sie:

„Ja, Herr Doktor, Sie vermuten recht, meine Worte galten Ihnen! Ich hasse Sie!"

Und ohne seine Antwort abzuwarten, wandte sie sich ab und ging ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In der Diakonissenanstalt zu **München** starb am 11. Nov. vormittags Frau Sophie Lechner, geb. Palm, im Alter von 84 Jahren. Dieselbe war das einzige noch lebende Kind des Patrioten Joh. Phil. Palm, Buchhändlers in Nürnberg, welcher am 26. August 1806 wegen der in seinem Verlag erschienenen Flugschrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung" in Braunau a. J. auf Befehl Napoleons I. erschossen wurde.

* **Mühlheim a. Rh.** Am Sonnabend brannte der Postwagen des Berlin-Kölner Personenzugs, welcher hauptsächlich den Paketverkehr von Sachsen und Hannover nach Köln vermittelt, in der Nähe von Mühlheim a. Rh. vollständig nieder, so daß von 600 in demselben enthaltenen Paketen kaum 20 gerettet werden konnten. Der Brand, welcher auf unaufgeklärte Weise entstanden, griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich und konnte erst, als der Zug in Mühlheim einfuhr, gelöscht werden. Unter den Ueberresten der verbrannten Pakete befanden sich manche kostbare Gegenstände in der Asche, wie goldene Armbänder, silberne Bestecke und drgl. mehr.

Verschollen und wieder erschienen. Aus Mülhausen i. E. wird unterm 12. November berichtet: Ein junger Mensch aus Waldenheim, welcher im Jahre 1870/71 den Feldzug mitmachte, war seit dieser Zeit verschwunden. Da alle Nachforschungen nach demselben vergeblich blieben, wurde, so schreibt die „Neue Mülhausener Zeitung", allgemein angenommen, daß derselbe im Feldzuge umgekommen sei. Er wurde daher im Jahre 1872 für verschollen erklärt, sein mütterliches Erbteil auf seine übrigen Geschwister übertragen und für sein Seelenheil die üblichen kirchlichen Ceremonien verrichtet. Am vorigen Montag nun stellte sich der Totgeglaubte zum nicht geringen Erstaunen plötzlich wieder bei seinen Angehörigen ein. Er hatte sich während der ganzen Zeit in Paris aufgehalten, ohne daß es ihm ein einziges Mal eingefallen wäre, ein Lebenszeichen in seine Heimat zu schicken.

* Die Fischer in **Yarmouth** machten am Dienstag einen ganz außerordentlichen Häringsfang, was zu großer Aufregung am Gestade Veranlassung gab, als die Boote sich der Heimat näherten. Man veranschlagt die erbeuteten Fische auf 2000 Lasten, die zu 132000 Fischen ergeben. Dieser Fang, zu einem halben Penny das Stück verkauft, stellt den beträchtlichen Erlös von 1 100 000 Mark für eine einzige Tagesarbeit dar. Die Häringsboote bedeckten nahezu eine zweimeilige Fläche des Hafens und viele konnten ihre Entladung erst am Mittwoch beendigen.

* **Ein Millionen Honorar.** Der geschlagene Präsidentschafts-Kandidat der Vereinigten Staaten, Blaine, wird in dem Leid, das seine Niederlage ihm bereitet, einen Trost finden. Fast gleichzeitig mit der Gewißheit, in dem Wahlkampfe unterlegen zu sein, traf eine Depesche des Verlegers seines zweibändigen Werkes „Zwanzig Jahre im Kongreß" an ihn ein, welche benachrichtigte, das das zweihunderundfünfzigtausendste Exemplar dieses Buches die Presse verlassen habe. Da Blaine von jedem verkauften Exemplar des sehr gediegenen und interessanten Buches einen Gewinnanteil von 4 Mark erhält, so hat ihn dieses Werk allein, im wahren Sinne des Wortes, zum Millionär gemacht.

* **Auch eine Schätzung.** Zwei Botaniker, welche sich im Walde beim Pflanzensuchen verirrt hatten, kommen nach langem Umherirren endlich in ein kleines Waldorf und bitten einen Bauern, sie nach dem nächsten Ort zu fahren. Der Bauer spannt, in Ermangelung eines anderen Zugtieres, seinen Ochsen an und fährt die beiden müden Herren nach ihrem Bestimmungsort. Dort angekommen, fragen sie den Bauern: „Nun, lieber Mann, was sind wir denn schuldig?" — Bauer: „Ja, da weiß i' net, was i' verlangen soll. Für a' Fuher Holz krieg i' 2 Mark und für a' Fuher Mist 1 Mark 50 Pfennig . . . na, da rechna ma's halt für a' Fuher Mist!"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gaildorf den 14. Nov. Heute Vormittag fand auf dem Rathaus ein größerer Holzverkauf aus dem Revier Gschwend im Submissionswege statt. Zum Verkauf kamen aus den Waldtheilen Rothenhaarwald 1 und Hohenohl Abth. 6 zusammen 350 Fm. Langholz und 60 Fm. Sägholz. Die Offerte gingen beim Langholz bis zu 84%, beim Sägholz bis 65% des Revierpreises.

Mundelsheim den 11. Nov. Bei dem Verkaufe der Weine aus dem K. Käsberge in Mundelsheim den 8. Nov. d. J. wurde für den Trollinger 364 M. u. für Weißriesling 420 M. per 3 Hektoliter bezahlt. Letzterer Wein, wohl das edelste Weinprodukt des Landes, wurde für Herrn Neher zur Krone in Heilbronn erworben.

Fruchtpreise.

Winnenden den 13. November 1884.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	7 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 11 Pf.	6 M. 08 Pf.	5 M. 99 Pf.
Haber	6 M. 24 Pf.	6 M. 18 Pf.	6 M. 09 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 30 Pf. Kartoffeln — M. 80 Pf. 1 Pfd. Butter 86 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 15. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	15—19

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Dienstag den 18. Nov. Vorm. 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben.

den 17. ds. Mts.: Pauline Häuser, geb. Mauser, Ehefrau des Gottlob Häuser, 31 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Nachschrift.

Backnang den 17. Nov. Kurz nach 12 Uhr wurde hier ein Brand in Cottenweiler angezeigt. Ehe jedoch die allarmirte Feuerwehr und die Spritzen abrückten, kam Gegenmeldung, da keine größere Gefahr drohe. Von dem gemeinschaftlichen Anwesen des Christian Klenk und der ledigen Mös, soll nichts mehr zu retten sein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 139. Donnerstag den 20. November 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Krankenversicherung der Arbeiter.

Nach dem Statut der zu errichtenden, für alle Gemeinden des Bezirks gemeinsamen Ortskasse, sind

versicherungspflichtig

alle Personen, welche innerhalb des Oberamtsbezirks gegen **Gehalt oder Lohn** beschäftigt sind

1) in **Fabriken**, Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Hüttenwerken, Brüchen und Gruben, beim Eisenbahn- und Binnendampfschifffahrtsbetrieb, auf Werften und bei Bauten,

2) im **Handwerk** und in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben,

3) in Betrieben, in denen **Dampfkessel** oder durch **elementare Kraft** (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft 2c.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht,

mit Ausnahme

1) derjenigen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist,

2) der Betriebsbeamten mit einem 6⅔ M. für den Arbeitstag übersteigenden Lohn oder Gehalt,

3) der Mitglieder einer Innungskrankenkasse, einer Hilfskasse im Sinne der Gewerbeordnung Titel VIII, einer Betriebs- (Fabrik) oder Baukrankenkasse oder einer Knappschaftskasse.

An die **Arbeitgeber** ergeht die Aufforderung, ihre Arbeiter, soweit sie voraussichtlich über den 1. Dezbr. hinaus in Arbeit bleiben,

bis zum 25. November

bei dem Ortsvorsteher mündlich oder schriftlich anzumelden.

Von diesem Tag an ist fernerhin jeder Eintritt oder Austritt einer versicherungspflichtigen Person innerhalb **3 Tagen** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Versäumnis wird mit Geldbuße bis zu 20 M. bestraft.

Die **Ortsvorsteher** haben die Anmeldungen in ein **Verzeichnis** einzutragen, wofür sie Formular zugestellt erhalten, und solches **zuverläßig bis 27. Nov.** vorzulegen.

Den 17. Novbr. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Bekanntmachung.

Es kommt häufig vor, daß Bittgesuche um Unterstützung direkt an JJ. Majestäten, die Armenkommission oder die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins gerichtet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß alle diese Gesuche um Verwilligung einer Unterstützung durch Vermittlung des gemeinschaftlichen Oberamts vorgelegt werden sollen.

Backnang den 19. Nov. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Backnang.
Letzter Liegenschaftsverkauf.
Die Erben des verst. Christian Jakob Dorn, Färbers verkaufen am
Donnerstag den 20. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
letztmals auf hiesigem Rathaus:

1. Ein zweistock. Wohnhaus unterhalb der Korngasse, neben Schreiner Geiger, B.-V.-A. 1560 M. angekauft um 1270 M.
2. 12 a 62 qm Acker am Röthlensweg, Ankauf 405 M.
3. 1 a 70 qm Land in der untern Au, Ankauf 155 M.

wobei der Zuschlag sofort erfolgt.
Den 17. Nov. 1884.
Ratsschreiber Kugler.

Kirchberg a. M.
Nächsten
Freitag mittag 1 Uhr
werden im Hofe des Herrn Anwalts in Zwingelhausen

1 Pferd
im Anschlag von 120 M. und ein **Läuferschwein** im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind
vom Gerichtsvollzieher.

Backnang. 1 Wagen
Angersen
verkauft **Daniel Breuninger.**

Backnang.
Wollene und baumwollene
Unterhosen & Unterleibchen
Normal-Hemden
Normal-Unterjacken
Woll. Herrenwesten
Woll. Unterwämser
empfiehlt in jeder Größe und Qualität billigst
Louis Vogt.

Backnang. **Fertige**
Kinderschlitten
hat billig zu verkaufen
C. Schwarz, Schlosser.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** u. **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer **Wenigkeit** und überzeuge sich selbst. Zu haben bei Herrn Roth. **Meuret** in **Backnang** (à Flasche 60 Pf.).

Großaspach.
Geld-Antrag.

700 Mk. Pflegschaftsgeld ist gegen gesetzl. Sicherheit sofort zum Ausleihen durch
Jak. Fritz.

Dienst-Verträge
sind vorrätig à **10 Pf. pr. Stück in der**
Buchdruckerei von F. Stroh.

A. Kornitzer,
Maschinenfabrik Oehringen
empfiehlt zur Gebrauchszeit seine
Futterschneidmaschinen in verschiedenen Ausführungen für Handwie Kraftbetrieb,
Dreschmaschinen für Hand- & Göppelbetrieb mit und ohne Putzapparat, leichtgehend,
Schrotmühlen, Güllenpumpen, Drahtseile, Maschinenmesser, Transmissionsanlagen, Mühle- & Brauerei-Einrichtungen
fertige bei solider Arbeit billigst. Zeichnungen auf Verlangen gratis.
A. Kornitzer, Maschinenfabrik, Oehringen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen:**
Flachs, Hanf & Abwerg.
Das Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pf. (1000 Meter Fadenlänge 9¾ Pf.
Die Bahnfracht sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.
Die Agenten:
A. Seeger, Murrhardt. | **H. Sättele jr., Sulzbach a. K.**
G. Conrad, Marbach. | **H. C. Bilfinger, Welzheim.**

Formulare zu Gesuchen um
Zahlungsbefehle & Klagschriften
vorräthig in der Druckerei des Murrthlboten.

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn — Berlin,
Gegr. 1837. — Gegr. 1837.

Hof-lieferant,

bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in **Backnang**
bei Herrn
Conditor **Henninger.**

Backnang.
Filzschuhe
mit Holzsohlen, **Galoschen** und gewöhnliche **Holzschuhe** empfiehlt billigst
Wagner **Beck.**

Spielwaren
Korbwaren
und Haushaltungsartikel
mit kleinen Fehlern, sowie eine Partie **Abziehsteine, Schreinerhobel, Reuthauen, Pickel u. drgl.** verkauft unter dem Ankaufspreis
Wagner **Beck.**

Backnang.
Geld-Antrag.
Ca. **4000 M.**, welche länger stehen bleiben könnten, leiht auch in kleineren Beträgen aus
Fr. Vischer jun.

Müttern, deren Kinder
schwer zahnen, werden die ächten bei Hrn. Apotheker **Veil** in **Backnang**, sowie in den Apotheken v. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf** vorräthigen **Jahnhalsbänder** per Stück 1 M. angelegentlichst empfohlen.
An gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben. II 2

Backnang. Eine freundliche
Wohnung
am Koppenberg ist bis Lichtmeß zu vermieten. Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Leonhardsplatz 2. Stuttgart. Leonhardsplatz 2.
Zur gef. Beachtung.
Wegen baulicher Veränderung und Vergrößerung meines Ladens
muß das Lager, bestehend in
Eleganten Herren- & Knabenkleidern
so schnell als möglich geräumt werden und werden daher solche zu jedem nur annehmbaren Gebote abgegeben, unter anderem:
1 **Eleganten Herbst oder Winterüberzieher** von M. 8. an.
1 **Eleganten Anzug mit Joppen oder Rock** von M. 14. an.
1 **Eleganten Kammgarn-Anzug** von M. 20 an.
1 **Eleganten Knaben-Anzug in allen Größen** von M. 3. 50 an.
1 **Eleganter Knaben-Paletots od. Kaisermantel** von M. 5. an.
1 **Elegante Hose, in Tuch, Buckskin od. Kammgarn** v. M. 4. an.
1 **Elegante Winter-Joppe (Normal)** von M. 7 an.
Ferner **Hosen & Westen, Schlafröcke, Schwalosfs, Hochzeitsanzüge** aus nur guten und dauerhaften Stoffen zu **spottbilligen Preisen.**
S. Neumann
Stuttgart, **Leonhardsplatz 2.**
Im eigenen Interesse bitte genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

Untersuchung.
In der letzten Zeit sind die so rasch beliebt gewordenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von verschiedenen hervorragenden Chemikern untersucht worden und es hat sich ergeben, daß die Pillen absolut keine dem Körper schädlichen Stoffe enthielten, sondern stets gleichmäßig aus Alpenmedicinalkräutern 2c., welche bei Störungen in den Verdauungs- und Ernährungsorganen (Magen, Leber, Darm 2c.) Vorzügliches leisten, zusammengesetzt sind.
Die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, und nur für deren Wirkung kann garantirt werden, sind à M. 1 in den Apotheken erhältlich und müssen stets als Etiquette das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt tragen.

Ein Knecht,
welcher mit Pferden umgehen kann, wird aufs Land gesucht.
Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Ein jüngerer
Knecht,
der mit Ochsen fahren kann, findet Stelle.
Bei wem? Auskunft in der
Redaktion d. Bl.

Zugelaufen
ein **schwarzer Hühnerhund**, welcher gegen Ersatz der Inseratengebühr und der Fütterungskosten abgeholt werden kann bei **J. Härle** z. Fallen in Reichenberg.

Waldhorn.
Punkt 8 Uhr II. F.

Donnerstag
Kronprinzen

Viktualien-Preise
vom 18. Nov. 1884

2 Kilo weißes Brod	50 ₰
5 Kilo schwarz Brod	35 „
500 Gramm Ochsenfleisch	— „
„ „ Rindfleisch	50 „
„ „ Kalbfleisch	50 „
„ „ Schweinefleisch	50 „
„ „ Kutzfleisch	40 „
„ „ Hammelfleisch	40 „
„ „ Schweineschmalz	75 „
„ „ Butter	80—90 „
2 Stück Eier	13—14 „
Milchschweine. 1 Paar	16—20 ℳ

Backnang.
Rechnungen
in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckarbeiten
fertigt aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten,
Fr. Stroh.

Backnang. Frischgeschossene
Hasen
sind billigst zu haben bei
J. G. Wieland, Kürschner.

Dem ehrbaren Frl. **K. B.** zu ihrem 17. Wiegenfeste ein tausendfaches Hoch, daß die ganze Walke erschallt und in der mittleren Walke wiederhallt.
Zwei treue Freundinnen.

Althütte-Waldenweiler.
Krieger- Verein.
Nächsten **Sonntag den 23. d. M.**, von nachmittags 3 Uhr an, wird bei Kamerad Rößleswirt **Strohmaier** in **Waldenweiler** eine
General-Versammlung
abgehalten. Präcises und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Theater in Backnang.
Im Saale zum Engel.
Freitag den 21. Nov.
Ein deutsches Frauenherz.
Schauspiel in 4 Akten v. R. Benedix.
Indem ich auf dieses vorzügliche Werk des unsterblichen Benedix aufmerksam mache, erlaube ich mir zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Carl Göthel, Theaterdirektor.
Suche für einige meiner Mitglieder **Wohnungen** und bitte gef. Adressen in der Expedition d. Bl. abgeben zu wollen. D. O.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 18. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Vormittag 10^{15} mittelst Extrazugs von hier abgereist, um Sich zum Aufenthalt während der kälteren Jahreszeit nach Nizza zu begeben.

Stuttgart den 18. Nov. Seine Majestät der König haben in Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während Höchst Ihrer Abwesenheit zu verfügen geruht, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit zur Einholung der Entschließung Seiner Majestät an Höchst Ihren Aufenthaltsort nachgesendet, die übrigen Angelegenheiten im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs auf den Vortrag der Minister von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm erledigt werden. • (St.-Anz.)

Stuttgart den 18. Nov. Telegraphenbediensteter Scheuffele wurde heute früh 2 Uhr beim Nachhausegehen von seinem Nachtdienst unmittelbar vor seiner Hausthüre Friedrichstraße 39 von einem unbekannten Manne überfallen, der ihm mehrere gefährliche Stiche in den Kopf beibrachte und darauf die Flucht ergriff. Leider ist der Attentäter nicht mehr einzuholen gewesen.

* Am 15. November hat sich das **Typhuslazaret** auf der Solitude aufgelöst und die letzten zwei Rekonvaleszenten sind in das Garnisonslazaret Stuttgart verbracht worden. Es war der 30. Juli d. J., an welchem 83 Typhuskranke Aufnahme im Hilfslazaret Solitude fanden. Den stärksten Zuwachs erhielten wir am 9. und 11. August mit täglich je 10 Kranken, der höchste Krankenstand bezifferte sich am 23. und 30. August auf 132 Mann. Von da ab war eine allmählige Abnahme bemerklich. Gestorben sind im ganzen hier 9 Mann (1 Unteroffizier, 1 Lazaretgehilfe, 1 Gefreiter und sechs Soldaten). Beerdigt liegen dieselben, bis auf einen, auf dem kleinen an der Waldecke friedlich gelegenen Militärbegräbnisplatz hier, wo in den Jahren 1866 und 70—71 gleichfalls 11 an ihren Verwundungen gestorbene Krieger eine Ruhestätte gefunden haben; der eine wurde auf Wunsch der Angehörigen in seiner Heimat beerdigt. In pietätvoller Weise wurden von dem scheidenden Lazaretpersonal sämtliche Gräber der am Typhus Verstorbenen mit Moookränzen geschmückt.

* Eine Frau in **Gaildorf** wurde durch Zerspringen einer im Ofen stehenden Bettflasche bedeutend verletzt.

Ellwangen den 13. Nov. In den letzten Tagen ließ Bezirksbauinspektor Maier den limes transdanubianus, die sogen. Teufelsmauer, zwischen Buch und Hüttlingen an einigen Stellen bloslegen. Derselbe erwies sich als eine schön gearbeitete 1 Mt. hohe und 1 Mt. breite Mauer (nicht Straße). Es wurde auch eine ebenso schön gearbeitete Stützmauer der Hauptmauer aufgedeckt. Vor einigen Wochen wurde, gelegentlich der Anwesenheit von Professor Dr. Paulus, von demselben Herrn die Teufelsmauer auch bei Haisterhofen an mehreren Stellen bloßgelegt, wo sie ganz ähnliche Ausdehnung und Eigenschaften zeigte. Sehr wünschenswert wäre eine Aufdeckung dieser Römermauer unter fiefer sachverständigen Leitung an einigen weiteren Punkten des Bezirks, z. B. Delkingen, Röhlingen, Dambach 2c. (S. M.)

* Im **Besigheimer** Gerichtsgefängnis drohte am Samstag morgen ein Kaminbrand auszubrechen, der durch Arrestanten entdeckt, im Entstehen erstickt wurde.

* Um die erledigte Stadtschultheißenstelle in **Künzelsau** sind neun Bewerber aufgetreten. Am 3. Dezember findet die Wahl statt.

* Die Amtsversammlung **Göppingen** hat die Herstellung einer von Göppingen über Rechberghausen und Wäschenbeuren nach Lorch führenden, den Verkehrsverhältnissen zwischen Fils- und Remsthal entsprechenden Straßenverbindung beschlossen. Zu den Baukosten hätten die Amtskorporationen Göppingen und Welzheim, die angrenzenden Gemeinden und der Staat Beiträge zu leisten.

* In **Börstingen** (Horb) wurde am Samstag Abend dem Kaufmann Christian Gramer eine Schatulle mit 290 Mark in Papiergeld und Gold aus seinem Kaufladen gestohlen. Als die Diebin wurde eine Frau ermittelt, welche die vorübergehende Entfernung des Gramer aus seinem Laden zu dem kühnen Griff benützte. Von dem Geld wurden 140 Mark bei der Frau gefunden, von dem Rest will sie nichts wissen. Die Schatulle, in welcher sich außer dem Geld mehrere Schuldscheine befanden, wurden samt den Schuldurkunden von der Diebin in den Ofen geworfen, wo solche verbrannten.

* **Gomaringen.** Die Wassernot hat in mehreren Gemeinden des Albtraufs jetzt eine größere Höhe erreicht, als selbst im Hochsommer. Viele Mühlen, die keine Dampfeinrichtung haben, können ihre Kunden nicht mehr befriedigen. Auch die Brunnen sind an manchen Orten am Versiegen.

Berlin den 17. Nov. Der Kaiser mit dem Kronprinzen, dem Prinzen August von Württemberg, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ist heute Abend zur Jagd nach Letzlingen abgereist. Ebendahin reisten auch die Minister v. Puttkammer, v. Bötticher, Lucius und Bronsart v. Schellendorf ab. — Das Bundesrats-Plenum erledigte heute im wesentlichen die Feststellung des Reichshaushalts, welcher mit allem Zubehör dem Reichstag nach seiner Konstituierung zugehen wird. Die Etatsberatung beginnt noch vor Ausgang des Monats. — Die Angaben über die Designierung des Prinzen Albrecht zum Regenten von Braunschweig, noch dazu als „Großherzog", gelten in unterrichteten Kreisen für grundlos. Der Regentschaftsrat fungiert zunächst ein volles Jahr, bis zum Vorschlag eines Regenten.

Berlin. Der „Pirnaische Anzeiger" bringt folgende Mitteilung: Von herzinnigen Worten des Kaisers vermögen wir heute Kenntnis zu geben. Bei Gelegenheit der Audienz, welche der zum deutschen Generalstab kommandierte Hauptmann v. Carlowitz auf Ottendorf bei Pirna bei dem Kaiser hatte, erkundigte sich der greise Monarch u. a. auch nach der Gesinnung in unserer Gegend und dem Ausfalle der Wahl, worauf der genannte Offizier mit einem Hinweise auf das Anwachsen der sozialistischen Stimmen antwortete. Niedergeschlagen erwiederte sodann der Kaiser, daß es sein ganzes Streben und Wünschen bilde, es von oben bis unten jedem Staatsbürger angenehm zu machen, und er daher um so mehr bedauern müsse, daß diese Mühe als vergebens erscheine und es noch immer so viele gebe, welche den Worten der staatsfeindlichen Agitatoren Gehör u. Glauben schenken.

* In Blättern verschiedener Parteirichtung taucht der Gedanke auf, die **Stichwahlen** als die Ursache unnatürlicher Wahlbündnisse abzuschaffen und die einfache Majoritätswahl einzuführen.

* Nicht allein in Preußen geht man jetzt den **Fremdwörtern** zu Leibe. In Bayern hat das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußeren beschlossen, den Behörden die thunlichste Vermeidung überflüssiger Fremdwörter im dienstlichen Schriftwechsel zu empfehlen. Aus Veranlassung dieser Entschließung hat die Generaldirektion der bayrischen Verkehrsanstalten allen ihr unterstehenden Stellen diese Empfehlung in einer Verfügung vom 24. Okt. zur Nachachtung mitgeteilt.

* In **Kattowitz** soll in nächster Zeit eine Konferenz jüdischer Notablen aus Rußland, Polen, Deutschland und Oesterreich zusammentreten, welche die jüdische Kolonisation Palästina's fördern soll. Der zu diesem Zwecke gesammelte Fonds soll bereits 200000 M. übersteigen.

Hanau den 16. Nov. Die Untersuchung bezüglich des Unglücks hat ergeben, daß der Telegraphist Gutberlet die alleinige Schuld trägt, da er das Deblokirungssignal nach Station Niederrodenbach gab, ohne die bezügliche Weisung des Stationsvorstehers abzuwarten. Gutberlet wurde deshalb in Haft genommen, dagegen ist die Nachricht, auch der Stationsvorsteher des Ostbahnhofs sei seines Dienstes vorläufig entsetzt worden, nicht begründet.

* Aus den Einzelheiten des **Hanauer** Eisenbahn-Unglücks führen wir noch die Aufopferung des Schaffners Clauß aus Berbra an, die wie „das Lied vom braven Mann" klingt. Als die Nothpfeife ertönte, erkannte er mit einem Blick die Gefahr. Er sprang aus seinem Coupé und öffnete, die Trittbretter endlang laufend, so rasch als möglich die nächsten Wagenthüren, indem er in die Coupés rief: „Alles herausspringen, der Zug entgleist!" — Hierdurch rettete er einer Anzahl Personen das Leben, welche auf seinen Ruf hin aus dem Coupé sprangen. Ein Hamburger Kaufmann, der in einem Coupé 2. Classe saß, soll einer der letzten gewesen sein, der auf diese Weise sich und eine junge Amerikanerin rettete. Diese blieb wie erstarrt sitzen, als der Schaffner die Coupéthüre aufriß, der Kaufmann packte die Dame und warf sich mit ihr zur Thüre hinaus. Wenige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß und der Schaffner Claus verschwand zwischen den zersplitterten Waggons. Nach langem Suchen wurde der Brave als schwer verstümmelte Leiche unter den Trümmern gefunden. Leicht hätte er sich zeitig genug retten können, aber er that seine Pflicht, er blieb auf seinem Posten. Er war „getreu bis in den Tod."

Oestreich-Ungarn.

Bozen den 17. Nov. Die deutsche Kronprinzessin hat heute vormittag mit den Prinzessinnen die Rückreise nach Berlin angetreten. Die letztern reisen ohne Aufenthalt nach Berlin, während die Kronprinzessin einen 1tägigen Aufenthalt in München nimmt.

Großbritanien.

London den 17. Nov. Der Times wird aus Shangai vom 11. Nov. gemeldet: Chinesischerseits werden Anstalten getroffen, um durch englische und amerikanische Schnellsegler die Blokade Formosas von verschiedenen Küstenpunkten aus zu durchbrechen. 20,000 bis 30,000 chinesische Soldaten überschritten im vergangenen Monat den Jangsekiang südwärts des Pojang-Sees.

* Der „Times" wird aus **Haiphong** vom 13. Oktober gemeldet, daß die anamitischen Hülfstruppen 500 chinesische Gefangene in Kepu entmauptet haben. Es sind bedeutende französische Verstärkungen nötig, um die militärischen Operationen wieder beginnen zu können.

* Auf der Höhe von **Salcombe** an der Küste von Devonshire, unweit Start Point, wurde am Freitag nachmittag der Dampfer „Magdeburg" aus West Hartlepol, mit Kohlen von Sunderland nach Konstantinopel unterwegs, von einem unbekannten Schiffe in den Grund gebohrt. Der „Magdeburg" sank binnen einer halben Stunde und mit ihm sieben Mitglieder seiner Mannschaft. Das andere Schiff ist verschwunden.

* Die Aufregung auf der Insel **Skye** dauert fort. Angesichts der Militär- und Polizeimacht, welche heute von Inverneß nach Skye abfahren soll, drohen die Crofters einen allgemeinen Aufstand und halten Versammlungen ab; sie verfügen über Sicheln, Aexte und 5000 Flinten, da viele Crofters Marinereservisten sind. Ihr Anführer Macpherson rühmt sich, augenblicklich auf ein Hornsignal tausend Mann aufbieten zu können. Er erhielt kürzlich ein Schwert von einer Dame aus Schottland nebst einem Brief, dessen Inhalt besagt: „Tyrannen herrschen jetzt über Skye; sie unterdrücken das Volk; wenn aber das Volk zusammensteht, werden die Tyrannen von Skye und den Inseln verschwinden. Ich sende Dir dieses Schwert zur Verteidigung von Haus und Familie; es ist Pflicht jedes Celten, bis zum Tode zu kämpfen." (Der Minister des Innern hat dieser Tage im Unterhause zugegeben, daß die Bauern Grund zur Klage hätten, die Regierung sei bereit, durch Gesetz abzuhelfen.)

Amerika.

New-York den 14. Nov. Auf der Houston und Texas-Zentral-Eisenbahn entgleiste ein Bahnzug und stürzte einen steilen Damm hinunter. 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. — In einer Faktorei unweit Toledo, Ohio, explodierten gestern 10 Tonnen Schießpulver. Die in der Fabrik befindlichen Arbeiter kamen merkwürdigerweise zumeist mit unerheblichen Verletzungen davon. Alle Gebäude in der Nähe wurden erschüttert und die Explosion wurde in einem Umkreise von 22 Kilometern verspürt.

Besiegt.

Novelle von **Leo Sonntag.**

(Fortsetzung)

Fast bewundernd blickte ihr der junge Mann nach.

„Stolz ist sie, die kleine Person," meinte er; „aber das gefällt mir eigentlich an ihr; aber sie ist doch zu ungezogen gegen mich, als daß ich es ihr so leicht hingehen lassen sollte! Gehe nur, Tante", fuhr er fort, „ich sehe ja doch, es zuckt dir in allen Gliedern, deinem Liebling nachzueilen und das arme Kind zu trösten. Geh nur ich habe einen Ausgang und komme erst zum Abendessen wieder. Du hast also Zeit genug, Else zu verwöhnen, ohne von mir gestört zu werden."

Die alte Dame aber, die ihren kaum gefaßten, heroischen Entschluß, Else von jetzt an strenger zu halten, doch nicht so schnell wieder untreu werden wollte, blieb in der Laube sitzen und strickte mit großer Selbstüberwindung, und als der Doktor sich am Gartenthor noch einmal umwandte, sah er zu seinem großen Erstaunen, daß die Tante nicht seinem Rate gefolgt und zu dem Liebling geeilt war.

Und was that Else unterdessen? Sie war in ihr Zimmer gegangen und hatte versucht, sich mit gleichgiltigen Dingen zu beschäftigen, aber immer wieder tauchte das Bild des Doktors vor ihr auf. Es ließ ihr keine Ruhe. Immer sah sie das spöttische Lächeln, das sie so verletzte, immer hörte sie seinen hofmeisternden Ton. Ja, sie haßte ihn, diesen Doktor Arnold, sie haßte ihn von ganzer Seele. Aber war es immer so gewesen? Sie kannte ihn erst seit wenigen Wochen. Der junge Mann, der Lieblingsneffe ihrer Pflegemutter, war Lehrer in einer benachbarten Stadt. Von dort war er den Bitten seiner Tante folgend, auf deren Gut gekommen, um bei ihr seine Sommerferien zu verbringen. Else hatte schon Wochen vor seiner Ankunft von nichts reden hören, als von dem schönen, liebenswürdigen Neffen, auf dessen Gelehrsamkeit und Doktortitel die gute alte Dame stolz war. Das junge Mädchen, das in der ländlichen Einsamkeit wenig Gelegenheit hatte, Herrenbekanntschaften zu machen, war natürlich sehr gespannt auf den Besuch des vielgepriesenen Doktors. Sie ließ es sich nicht nehmen, das Zimmer für ihn selbst einzurichten, und nachdem es schon längst fertig war, fand sie immer noch Kleinigkeiten daran zu ändern, und es wohnlicher zu machen. An dem großen Tage selbst, an dem Dr. Arnold erwartet wurde, schlüpfte sie noch einmal hinauf und stellte einen Strauß blühender Rosen auf seinen Tisch, damit das Zimmer ja einen recht freundlichen Eindruck auf ihn mache.

Die Bahnstation war zu weit von dem Gute entfernt, als daß die Damen den Erwarteten dort hätten abholen können, und so wurde ihm nur ein Wagen entgegengeschickt.

Doch schon lange, ehe eine Möglichkeit vorhanden war, daß derselbe zurück sein könne, saßen die Rätin und Else jede an einem Fenster, von dem aus man den Weg übersehen konnte, auf dem der Doktor kommen mußte.

Endlich, endlich sah Else eine Staubwolke, die einen herannahenden Wagen verriet; deutlicher und deutlicher sah man ihn kommen, ja es war der Wagen, den die Tante ausgeschickt. Jetzt bog er in die Allee ein, die zum Hause führte.

„Tante," rief das junge Mädchen, „Tante er kommt!"

Und beide eilten an die Hausthüre, um den Ankömmling zu empfangen.

„Gustav, lieber Gustav, wie froh bin ich, daß du kommst," rief die alte Dame und auch er gab lebhaft seiner Freude Ausdruck, die Tante, die er so lange nicht gesehen, wieder begrüßen zu dürfen.

Und Else? Die arme Else, die sich soviel von seinem Besuch versprochen, blieb unbeachtet stehen. In ihrer Freude hatten die beiden sich ganz vergessen.

„Aber jetzt komme herauf, Gustav, und sieh dir dein Zimmer an," bat die Rätin, nachdem ihre erste Aufregung sich gelegt, und der Neffe folgte ihr die Treppe hinauf. Auch Else folgte; doch als die beiden in das Zimmer traten, blieb sie an der offenen Thüre stehen.

„Ach, wie hübsch ist es hier, Tante, wie gemütlich hast du es mir gemacht, und sogar Blumen stehen da! Wie viel mußt du an mich gedacht haben!"

„Ja, ich habe viel an dich gedacht, lieber Gustav, aber die Blumen hat Else hingestellt. Else, wo bist du denn?"

Zögernd kam das junge Mädchen näher.

„Komm, Kind, komm, ich war so außer mir vor Freude, daß ich dich ganz vergessen hatte. Sieh Gustav, das ist Else, meine Pflegetochter."

„Ach, mein Fräulein, es freut mich Ihre Bekanntschaft zu machen!"

Das war alles, was er ihr gesagt; dann hatte er sich wieder der Tante zugewandt und mit ihr von alten Erinnerungen gesprochen. Else aber war unbeachtet aus dem Zimmer geschlüpft.

(Fortsetzung folgt.)

Ein amerikanisches Wahlbild.

Eine charakteristische Episode aus dem amerikanischen Wahlkampf wird der „Danz. Ztg." von ihrem Korrespondenten in New-Orleans mitgeteilt. Einer der populärsten amerikanischen Politiker — wenn nicht überhaupt der populärste — ist gegenwärtig ohne Zweifel Ben Butler, der Präsidentschaftskandidat der vereinigten Antimonopolisten, Greenbackler und sonstiger von der Zucht einer der beiden vorherrschenden Parteien Unabhängiger. Charakteristisch für die Art und Weise, wie amerikanische Wahlkämpfe ausgefochten, und bezeichnend für das Kalider von „Witzen", die bei dieser Gelegenheit geliefert werden, ist der in den nachfolgenden Zeilen erzählte Zwischenfall, der sich in einer von Ben Butler unlängst abgehaltenen Massen-Volksversammlung ereignete. Zum Verständnis desselben muß jedoch einiges vorausgeschickt werden.

Während des großen amerikanischen Bürgerkrieges war Butler General der Unierten und als solcher Befehlshaber der Truppen, die den Staat Louisiana besetzten. Durch das gänzliche Stocken von Handel und Wandel griff bald entsetzliches Elend unter den ärmeren Schichten der weißen und namentlich der soeben erst befreiten farbigen Bevölkerung von New-Orleans um sich. Dem gegenüber entfalteten die übermütigen Pflanzer, die es vorgezogen hatten, vor der Rache ihrer lange gepeinigten, jetzt aber ihrer Fesseln ledigen Sklaven nach New-Orleans zu flüchten, dort die üppigste Pracht und wahrhaft fürstlichen Prunk.

Dem General Butler, zu dessen berechtigten Eigentümlichkeiten zarte Rücksichtnahme auf keinen Fall gehört, war dies schon lange ein Dorn im Auge gewesen, es fehlte ihm vorerst noch an der Gelegenheit, sein Mütchen an den stolzen Baumwollprinzen, Zuckerbaronen und all den übrigen übermütigen Kreolen zu kühlen. Diese Gelegenheit sollte sich bald bieten.

Die Not der New-Orleanser Bevölkerung stieg immer höher und es fehlte an Mitteln, um durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten den wider ihren Willen feiernden Arbeitern Beschäftigung und Verdienst zu verschaffen. Da schrieb Butler ganz einfach Kontributionen von bedenklicher Höhe aus, ließ die Mississippi-Dämme ausbessern, die Abzugskanäle reinigen und neue anlegen, ließ pflastern, graben, hacken und alle möglichen Arbeiten verrichten, zu denen es bis dahin angeblich an Geld gefehlt hatte. Er schaffte es in wenigen Tagen. Dadurch wurde er der Abgott der Armen, namentlich der Neger, zugleich aber auch der tötlich gehaßte Feind der wohlhabenden Kreolen. Sie sollten aber bald Ursache bekommen, ihn noch mehr zu hassen.

Die enormen Kontributionssummen wollten nicht so schnell fließen, wie Butler es wünschte. Trotzdem brachte er in Erfahrung, daß die feindlichen Truppen in noch nicht von den Unierten besetzten Landesteilen regelmäßige Zusendungen ganz erheblicher Geldunterstützungen von New-Orleans aus erhielten. Nun war seine ohnehin nicht allzu starke Geduld völlig zu Ende. Er verdoppelte die Kontributionssummen und schritt, als die reichen Kreolen sich außer stande erklärten, dieselben zu bezahlen, ohne Zaudern zu Haussuchungen und Konfiskationen.

Daß es dabei nun freilich nicht allzu sanft und rücksichtsvoll hergegangen sein mag, läßt sich denken, wenn aber von den Gegnern Butlers behauptet wird, er habe sich bei dieser Gelegenheit persönlich bereichert, er habe Diamanten und silberne Löffel gestohlen, so thut man ihm mit dieser Beschuldigung doch wohl unrecht. Bewiesen worden ist dieselbe übrigens nie. Aber etwas bleibt von derlei Anschuldigungen immer hängen und so haftet denn auch dem Ben Butler trotzdem und trotz der zwei Jahrzehnte, die seitdem verflossen sind, der silberne Löffel als eine von seiner Person unlösliche Beigabe an, etwa so, wie früher dem seligen Tölcke der handfeste Knüttel. So viel zur Erläuterung der zu Anfang angekündigten Episode.

Während einer vor kurzem stattgehabten Wähler-Versammlung war nun Ben Butler in echt amerikanischer Art, die es nicht liebt, das eigene Licht unter den Scheffel zu stellen, bemüht, in kerniger Rede den Zuhörern die Vorzüge auseinanderzusetzen, die sie genießen sollten, wenn man ihn zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wählen würde. Dann gieng er dazu über, seine Uneigennützigkeit hervorzuheben, natürlich nicht ohne dabei einige gelinde Zweifel an derjenigen der anderen Kandidaten durchblicken zu lassen und war eben im Begriff, in einer donnernden Schlußwendung seine makellose Vergangenheit und völlige Unbescholtenheit als letzten Trumpf auszuspielen — da klirrte, in weitem Bogen geschleudert, ein riesiger, silbern glänzender Blechlöffel zu den Füßen des auf erhöhtem Podium stehenden Redners, überall hin sichtbar, hernieder! Wildes Jubelgeheul, in das selbst Butlers Freunde wohl oder übel mit einstimmen mußten, war die Antwort auf diesen auch nicht einem unter den vielen Tausenden unverständlich bleibenden „seinen Witz."

Jeder andere Redner hätte vermutlich, wutschnaubend über solche niederträchtige Bosheit, die Fassung verloren und ohne weiteren Versuch, den verlorenen Boden wiederzugewinnen, das Feld geräumt. Aber weit entfernt davon Ben Butler! So schnell seine ziemlich bedeutende Wohlbeleibtheit es ihm gestattete, bückte er sich, hob den Riesenlöffel auf und sprach, mit der einen Hand die mächtige graue Mähne zurückstreichend u. mit der anderen den Löffel schwingend: „Der betreffende Herr irrt sich, der Löffel war noch viel größer, mit dem ich seiner Zeit das hungernde Volk von Louisiana gefüttert habe!" Natürlich hatte er nun die Lacher auf seiner Seite und blieb der Held des Tages. Schwerlich aber dürfte der Spruch: „Laß dich nicht verblüffen" unter schwierigeren Umständen und schlagfertiger befolgt worden sein, als es hier Ben Butler gethan.

Verschiedenes.

Millionen-Erbschaft. Eine Erbschaftsgeschichte die den Vorzug für sich hat, daß sie wahr ist, spielt sich zur Zeit in Karlsruhe ab. Dort wurde ein Lumpensammler Namens Gugenheim, Vater von sechs Kindern und blutarm, ins Ministerium berufen und ihm daselbst eröffnet, daß er an der Erbschaft eines in England verstorbenen Verwandten für seine Person mit sechs Millionen Mark beteiligt sei. Ein sofort überwiesener Vorschuß von 50,000 M. enthob den vor Erstaunen Sprachlosen jeden Zweifels.

Nieder-Emmel. Der Sohn eines hiesigen Winzers ging in den Keller, um eine Flasche Wein zu holen. Da er lange ausblieb, sah der Vater nach ihm, kam aber auch nicht wieder. Die Hausfrau und ein Fremder gingen hierauf in den Keller. Die Frau fiel sogleich ohnmächtig nieder, der Fremde taumelte noch heraus und rief um Hilfe. Einigen Nachbarn gelang es mit vieler Mühe, die Betäubten aus dem Keller herauszubringen. Die beiden Männer waren wie tot; erst nach längerem Aufenthalt in der frischen Luft kamen sie wieder zum Bewußtsein.

Eine heldenmütige Frau. Als das Dampfschiff „William Hope" von Dundee in der stürmischen Nacht des 28. Okt. in der Bucht von Aberdour strandete, zeichnete sich, wie uns aus London geschrieben wird, eine Mrs. Whyte, die Frau eines Landarbeiters beim Rettungswerk aus. Zwischen den Regen- und Hagelschauern sah die Frau die Gefahr, in welcher das Schiff schwebte und bemerkte die Stelle in der Bucht, wo es voraussichtlich auf die Felsen geraten würde. Sie eilte an's Ufer, ergriff das Rettungsseil, welches die Schiffbrüchigen an's Ufer schleuderten, band es sich um den Leib unter großer Lebensgefahr und stemmte sich fest auf die Felsen, während die Wellen schäumend um sie rasten. Auf diese Weise ermöglichte sie es der Mannschaft an's Land zu kommen, und als der letzte Matrose am Trocknen war, führte sie dieselbe in ihre Hütte und gab ihnen Nahrungsmittel, soweit ihre Mittel es ihr erlaubten. Während dieser anstrengenden Rettungsarbeit hatte sie keine Hilfe.

* **Aepfelwein aus — Brasilien.** Zu Anfang voriger Woche kam ein Kistchen Aepfelwein aus Brasilien in Frankfurt an. Die in einem Kistchen Stroh verpackten und fest versiegelten Flaschen kosteten incl. 8 M. Eingangszoll 36 M. Fracht. Unsere Apfelweinproducenten machen sich jedoch wegen des „Hohenastheimers" aus Santa Fé keine Sorge. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die Frankfurter Firma Gebrüder Freyeisen hatte im Laufe des Sommers von einem Kunden in Santa Fé eine größere Bestellung Aepfelwein empfangen. Um nun zu sehen, ob die Waare gut ankomme, schickte die Firma besagtes Kistchen nach Brasilien hinüber, mit der Bitte, es nach Frankfurt wieder zurückzusenden, was auch geschah. Der Aepfelwein passirte mithin den Ocean zweimal. Nachdem er einige Tage ausgeruht hatte, wurde er gekostet, und es stellte sich heraus, daß er an Güte und Geschmack zugenommen hatte. Er perlte im Glase wie Champagner. Seine Exportfähigkeit ist demnach eclatant dargethan.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

† **Backnang** den 18. Novbr. Der heutige Viehmarkt war zur jetzigen Jahreszeit ziemlich stark befahren. Der Handel beschränkte sich aber größtenteils auf Fettvieh, besonders Rinder und stark angefleischte Ochsen; nach Stellvieh war wenig Nachfrage und gieng dasselbe im Preise zurück. — Milchschweine waren viel zu Markt gebracht, für das Paar wurde 14—20 M. bezahlt.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 17. Nov. Seit Anfang der verflossenen Woche haben wir mäßigen Frost bei trockenem, meist windstillem Wetter und schon sieht man da und dort Natureis transportieren. Die Physionomie des Getreidemarktes sieht sich in den letzten Tagen stark verändert, doch schließt die Woche im allgemeinen fest, auch Nordamerika, dessen Waizenhandel jeden Halt verloren zu haben schien, hat sich wieder eine Kleinigkeit erholt. Unser heutiges Geschäft war nicht von Belang; den Müllern fehlt es an Wasser, weswegen ihr Bedarf an Rohmaterial beschränkt bleibt.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf. Kernen 18 M. 25 Pf., Gerste, württ. 16 M. 50 Pf. bis 17 M. — Pf., dto. ungar. 18 M. 75 Pf. Haber 12 M. 80 Pf. — 14 M.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	14—18
Dollars in Gold	4	17—21
Dukaten	9	70
Englische Souvereigns . .	20	34—39

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 140. Samstag den 22. November 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

An die Ortsvorsteher und öffentlichen Rechner.

Nachdem das Etatsjahr pro 1883/84 längst verflossen ist, muß auf Vereinigung der bei den öffentlichen Kassen haftenden Ausstände im Interesse eines geordneten Haushalts pflichtmäßig Bedacht genommen werden. Die Ortsbehörden (Gemeinderäte, Stiftungsräte u. s. w.) werden daher aufgefordert, sich von den Rechnern über die auf letzten März l. J. verfallenen, noch nicht bezahlten Steuern, Kapitalzinsen, Strafen, Vertragsschuldigkeiten, Vorschüsse, Zieler u. s. w. nach Vorschrift des Artikel 17 des Gesetzes vom 17. Juli 1824 Verzeichnisse vorlegen zu lassen und die Beitreibung der Ausstände durch alle zu Gebot stehenden Mittel zu bewirken zu suchen.

Auf Grund dieser Verzeichnisse haben die Ortsbehörden den Restanten von **öffentlich-rechtlichen** Schuldigkeiten, wie Steuern, Geldstrafen ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags der Schuldigkeiten gemäß der Art. 10—13 des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche vom 18. August 1879, Regbl. S. 205 Zahlungsbefehle zu erteilen und nach fruchtlosem Ablauf der erteilten Zahlungsfristen Zwangsvollstreckung zu verfügen, und auszuführen resp. wegen Geldforderungen, bezüglich welcher nach Art. 10 und 11, Abs. 1 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 16. Dez. 1876 das Verwaltungsgericht zuständig, bei dem Vorstande des Gemeindegerichts derjenigen Gemeinde, in welcher der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand oder den Aufenthalt hat, gemäß Artikel 7—8 des Gesetzes vom 18. August 1879 die Erteilung von Zahlungsbefehlen zu beantragen. Bezüglich der Schuldigkeiten an die öffentlichen Kassen, die **nicht öffentlich-rechtlicher Natur** sind, wie: Kapitalzinse, Holz- und Pachtgelder, sowie sonstiger Vertragsschuldigkeiten ist, soweit es der Art. 3 des Gesetzes vom 16. August 1879, Regbl. S. 178 zuläßt, das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Ortsgerichts — dem Ortsvorsteher einzuleiten.

Wenn am 15. Dezember d. J. noch Ausstände pro letzten März d. J. vorhanden sind, so sind von den Gemeinderäten, Stiftungsräten u. s. w. auf diesen Termin **spezielle Verzeichnisse von jeder Kasse** unter Angabe der einzelnen Restanten und der gegen dieselben getroffenen Verfügungen vorzulegen; andernfalls wird auf den gleichen Termin Fehlanzeige erwartet

Selbstverständlich darf durch die Erledigung der Ausstände der Einzug der laufenden Steuern und Schuldigkeiten keine Unterbrechung erleiden.

K. Oberamt. Münst.

Den 20. Nov. 1884.

Krankenversicherung der Arbeiter.

Der ortsübliche Taglohn gewöhnlicher Arbeiter des Bezirks Backnang wird nach § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 betr. die Krankenversicherung der Arbeiter nach Anhörung der Gemeindebehörden festgesetzt

für männliche erwachsene Arbeiter auf	1 M. 60 Pf.
„ weibliche „ „ „	1 M. — Pf.
für männliche und weibliche jugendliche Arbeiter auf	60 Pf.

K. Oberamt. Münst.

Backnang den 20. Nov. 1884.

K. Amtsgericht Backnang.

Entmündigung.

Michael Ebinger, Bauer in Fürstenhof, Gemeinde Großaspach, ist wegen Verschwendung entmündigt.

Den 20. Nov. 1884. Oberamtsrichter Grathwohl.

Revier Unterweißach.

Akkord.

Am Donnerstag den 27. Nov.:

1) Wiederholte Verpachtung der Steinbachwiesen bei Schöllhütte auf 10 Jahre,
2) hernach Verakkordirung über Umreuten einer neuen 30 a großen Pflanzschule in Gärtnershalde,
3) hierauf Akkord über die Beifuhr und das Kleinschlagen von 93 cbm Fleinsteinen für die Waldwege der Distrikte Thänisklinge, Ochsenhau und Eichwald.

Zusammenkunft im **Rößle** in **Waldenweiler** vormittags 11 Uhr.

Backnang.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Nach einer Mitteilung des Vorstandes des V. Gauverbandes wird die diesjährige Gauversammlung **Sonntag den 23. d. M.**, mittags 2 Uhr, im **Museumssaale** in **Ludwigsburg** stattfinden. Am gleichen Tage findet vormittags 10 Uhr **Ausschußsitzung** statt.

Tagesordnung zur Gauversammlung:

a) Weinbergbau:
1. Bekämpfung der Schimmelkrankheit,
2. Düngung der Weinberge mit Kunstdünger,
3. Verjüngung der Weinberge.

b) Liegt die angestrebte Vertilgung der Feldkatze im Interesse der Landwirtschaft.

c) Ueber Unzuträglichkeiten der gegenwärtig gesetzlichen bestehenden Entfernung der Obstbäume vom Nachbargrundstück und vom Ueberhang.

d) Bekämpfung des Milzbrands der Schweine.

Tagesordnung zur Ausschußsitzung:

1) Ueber Benützung der Gaurebschule.
2) Hat das Gesetz über Maul- und Klauenseuche sich bewährt?
3) Ueber Wetterprognosen.
4) Ueber ländliche Fortbildungsschulen.
5) Wie hat sich der in einzelnen Bezirken gemeinsam vorgenommene Aufkauf von Farren bewährt.
6) Rechnungsablegung.

Zu dieser Gauversammlung wird freundlich eingeladen.

Backnang den 19. Nov. 1884. Der Vereinsvorstand: Münst, Oberamtmann.

Backnang.

Krankenversicherung der Arbeiter.

Nach den neuesten Beschlüssen der Amtsversammlung und der Gemeindekollegien wird

für die im Gewerbe der Gerber, einbegreifend die Zurichter, Blanschirer, Schwarzmacher & Lohknechte innerhalb des Stadtbezirks beschäftigten Personen eine besondere Ortskrankenkasse

errichtet werden.

Nach dem Statut derselben sind

versicherungspflichtig

alle von Gerbern in ihren Werk- (Betriebs-) stätten innerhalb des Stadtbezirks gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, deren Beschäftigung weder ihrer Natur nach eine vorübergehende, noch durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist mit Ausnahme

1) der Mitglieder einer auf Grund des Titels VIII der Gewerbeordnung errichteten, den Anforderungen des § 73 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Innungskrankenkasse,
2) der Mitglieder einer auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Hülfskasse,
3) der Mitglieder einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse.

An die **Arbeitgeber** ergeht die Aufforderung, ihre Arbeiter, soweit sie voraussichtlich über den 1. Dezember hinaus in Arbeit bleiben

bis zum 25. November

bei dem Stadtschultheißenamt mündlich oder schriftlich anzumelden.

Von diesem Tag an ist fernerhin jeder Eintritt oder Austritt einer versicherungspflichtigen Person innerhalb **3 Tagen** bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Versäumnis wird mit Geldbuße bis zu 20 M. bestraft.

Den 20. Nov. 1884. Stadtschultheißenamt. Gock.

Ebersberg, Gemeinde Oberroth.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 26. d. M.**, mittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide, welche an Ambrosi 1885 befahren werden kann, auf 1 oder mehrere Jahre bei dem Unterzeichneten im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Nov. 1884.

Aus Auftrag: Ortsrechner Dalacker.

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von F. Stroh.